HAUS DER HEIMAT
DES LANDES BADEN-WÜRTTEMBERG

Jahresbericht 2024

Kultur Geschichte für Baden-Württemberg

Kooperationen

Evangelisches Bildungszentrum
Hospitalhof Stuttgart

Musikakademie für Seniorinnen und
Senioren Baden-Württemberg e. V.

Literaturhaus Stuttgart

Stuttgarter Buchwochen

Börsenverein des
Deutschen Buchhandels
Baden-Württemberg

Europa Zentrum Baden-Württemberg

Europe Direct Stuttgart

Staatliche Hochschule für Musik und
Darstellende Kunst Stuttgart

Kammerorchester arcata stuttgart

Jüdische Kulturwochen Stuttgart

Israelitische Religionsgemeinschaft
Württembergs

Reinhold-Maier-Stiftung
Baden-Württemberg

Liszt-Institut
Ungarisches Kulturzentrum Stuttgart

Kulturreferat für Russlanddeutsche

Deutsches Kulturforum
östliches Europa

Ostpreußisches Landesmuseum mit
Deutschbaltischer Abteilung

Westpreußisches Landesmuseum

Kooperationen mit Schulen

Akademie für Kommunikation
in Baden-Württemberg Stuttgart

Albgymnasium Sonnenbühl

Albert-Schäffle-Schule Nürtingen

Constantin-Vanotti-Schule Überlingen

Eduard-Mörike-Schule Bad Mergentheim

Eichendorff-Realschule Reutlingen

Evangelische Mörike-Realschule Stuttgart

Freie Waldorfschule Schwäbisch Gmünd

Gymnasium Rutesheim

Gymnasium Unterrieden Sindelfingen

Hedwig-Dohm-Schule Stuttgart

Hölderlin-Gymnasium Stuttgart

Johannes-Gutenberg-Schule Stuttgart

Johann-Friedrich-von-Cotta-Schule Stuttgart

Kaufmännische Schule Waiblingen

Königin-Olga-Stift Stuttgart

Kolleg St. Blasien

Max-Planck-Gymnasium Lahr

Otto-Hahn-Gymnasium Tuttlingen

Schiller-Gymnasium Pforzheim

St. Meinrad-Gymnasium Rottenburg

Begrüßung

Das östliche Europa und der deutsche Südwesten – das Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg schaut auf die Geschichte einer wechselvollen Beziehung. Es vermittelt historisches Wissen, das dazu beiträgt, Verbindungen zu erkennen, aktuelle Zusammenhänge zu erfassen. Seit dem Beitritt der meisten Staaten des östlichen Europa zur EU (2004, 2007 und 2013) hat sich der Austausch zwischen Deutschland und seinen östlichen Nachbarn auf vielen Ebenen intensiviert. Die gegenseitigen Kenntnisse über- und voneinander sind nicht in gleichem Maße gewachsen.

Wir laden Kulturinteressierte ein, wir sprechen Menschen an, die ihre familiären Wurzeln erforschen: Unsere Veranstaltungen und Ausstellungen, der Medienbestand in unserer Bibliothek erzählen Geschichten, berichten von Kulturen, stellen Persönlichkeiten vor. Franz Kafka, Immanuel Kant, Fanny Lewald, Erwin Schulhoff, Adriana Hölszky, Roda Roda, Siegfried Lenz, Joseph Roth, Karl Kraus und viele andere standen 2024 mit ihren Werken und Biografien auf unserem Programm. Wir setzten uns mit „20 Jahren EU-Osterweiterung“ auseinander, zeigten Fotografien des vom Krieg zerstörten Königsberg. Jugendliche lösten im Schülerwettbewerb „Baden Württemberg und Serbien“ Aufgaben, beschäftigten sich in Projekten, Workshops und Seminarkursen mit Themen rund um das östliche Europa, mit „Flucht und Vertreibung“, mit „Migration und Toleranz“. Das ist, auch, ein Beitrag zur Demokratiebildung.

Das war neu 2024: Wir begrüßen Sie an dieser Stelle zu dritt im Leitungsteam. Verfolgen Sie auch im kommenden Jahr unsere Beweisführung im Praxistest, dass Shared Leadership funktioniert, und: Bleiben Sie neugierig und uns gewogen.

Dr. Christine Absmeier
Leiterin des Hauses der Heimat des Landes Baden-Württemberg

Rainer Bobon
Stv. Leiter des Hauses der Heimat des Landes Baden-Württemberg

Dr. Mate Eichenseher
Stv. Leiter des Hauses der Heimat des Landes Baden-Württemberg

VORTRAG

18. Januar 2024

Edwin Warkentin

„Stalins blühender Garten“

„Verklärung und Wirklichkeit der Autonomen Republik der Wolgadeutschen“: Edwin Warkentin, Kulturreferent für Russlanddeutsche, empfiehlt Bildungsinstitutionen die Vermittlung der Geschichte der Wolgadeutschen Republik als Fallstudie, anhand derer sich die Gewaltherrschaft eines kommunistischen Regimes exemplarisch nachvollziehen lasse. In seinem Vortrag im HdH BW beschrieb er die Entstehungsgeschichte und dann die Realität des Stalinismus, die sich fundamental von dem „blühenden Garten“ der sowjetischen Propaganda-Darstellung unterschied. Von der Bildung der „Arbeitskommune“ 1918 über die Republikgründung 1924, die Zwangskollektivierung und die Hungersnöte bis zu den Deportationen in den 1940er-Jahren zog er die Entwicklung nach. Die kulturelle Blüte der autonomen Republik zeigte sich so als rein oberflächlich.

FILMVORFÜHRUNG UND VORTRAG

26. Februar 2024

Liszt-Institut Stuttgart
Dr. Beáta Márkus

In Kooperation mit dem Liszt-Institut Stuttgart

„Unter fremdem Himmel“

In ihrem Film *Unter fremdem Himmel* dokumentieren János Jurkovics und János Havasi eine Reise der ungarndeutschen Gemeinschaft Pécs-Baranya in den Ural. 2012 besuchte sie dort Gedenkstätten, die an die in sowjetischen Arbeitslagern ums Leben gekommenen Opfer erinnern. Vor der Filmvorführung im Liszt-Institut erläuterte Beáta Márkus von der Universität Pécs den historischen Hintergrund. Für die Sowjetunion war der Einsatz von Arbeitskräften aus den besiegten Staaten eine von der Potsdamer Konferenz akzeptierte Form der Reparationsleistung. Die Rote Armee deportierte Kriegsgefangene wie auch Frauen, NSDAP-Mitglieder und Angehörige von NS-Organisationen, aber auch relativ wahllos als Deutsche Denunzierte in unterschiedliche Teile des Landes. Genaue Daten über die Anzahl der Verschleppten sind kaum zu ermitteln.

PODIUMSGESPRÄCH

4. Dezember 2024

Erika Balzer, Bartek Nikodemski
Elina Penner, Dr. Cristina Popescu,
Karoline Gil

In Kooperation mit der Reinhold-Maier-Stiftung Baden-Württemberg

Erfolgreich „überintegriert“?

„Die Nachfolgegeneration der Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler stellt Fragen an sich und Deutschland“: Auf dem Podium sprach Karoline Gil mit Vertreterinnen und Vertretern der Generation „Post-Ost“. Die Schriftstellerin Elina Penner, 1987 in der Oblast Orenburg geboren, wurde 1991 von der Familie nach Deutschland „mitgenommen“. Die kasachstandeutschen Eltern der Journalistin Erika Balzer lernten sich in jungen Jahren im Aussiedlerlager kennen, der Musiker Bartek Nikodemski kam als Kind mit der Familie aus Polen. Die Wirtschaftswissenschaftlerin Cristina Popescu verließ als Donauschwäbin in den 2010er-Jahren Rumänien. Die Erfahrungen beim eigenen Ankommen oder Aufwachsen unterschieden sich, aber die (Integrations-)Leistung der Eltern und das steigende Zusammengehörigkeitsgefühl der „Post-Ost-Community“ wurden allgemein hochgeschätzt.

VERANSTALTUNGSREIHE

Am 1. Mai 2004 traten acht Staaten aus Ostmitteleuropa und dem Baltikum der Europäischen Union bei. Zwanzig Jahre später analysierten das Europa Zentrum Baden-Württemberg und Europe Direct Stuttgart gemeinsam mit dem HdH BW die EU-Osterweiterung. Drei Podiumsgespräche blickten auf das „Gestern“, das „Heute“ und auf die mögliche Zukunft der Entwicklung.

20 Jahre EU-Osterweiterung

1989 bis 2014: Erwartungen, Euphorie und Ernüchterung

Die Politikwissenschaftlerin Katarina Bader analysiert seit den 1990er-Jahren die Transformation osteuropäischer Gesellschaften. Auf Reisen durch Polen nahm sie außer Hoffnungen auch Ängste vor der Öffnung zum EU-Markt wahr. Andreas Kalina, Dozent an der Akademie für politische Bildung Tutzing, wuchs in der Tschechoslowakei auf. Er beschrieb, anekdotisch, wie politische Umwälzungen „am Küchentisch“ privat erlebt wurden, wie er als Wissenschaftler aus der Distanz, sorgenvoll aber dennoch optimistisch, die Entwicklungen weiterhin betrachtet. Der Journalist Stephan Ozsváth hat familiäre Wurzeln in Ungarn und sah, wie die Osterweiterung auf eine „kollektive Sehnsucht, nachhause zu kommen“ traf. Brüssel habe die Rolle als Hoffnungsträger, etwa beim Minderheitenschutz und der Korruptionsbekämpfung, zumindest vorübergehend und teilweise, auch erfüllt.

PODIUMSGESPRÄCH

28. Februar 2024

Württembergische Landesbibliothek

Prof. Dr. Katarina Bader
Dr. Andreas Kalina
Stephan Ozsváth
Dr. Lana Mayer

2014 bis 2024: Zweckbündnis oder Wertegemeinschaft?

Wie konnten mit Viktor Orbáns Fidesz in Ungarn und der PiS in Polen Parteien Regierungsverantwortung erhalten, die sich national-populistisch und EU-feindlich positionieren? Der Journalist Christian-Zsolt Varga und Andrzej Kaluza vom Deutschen Polen-Institut betonten, dass es dafür keine einfachen Erklärungen gebe. Der Begriff der „Wertegemeinschaft“ wurde, auch mit dem Publikum, lebhaft diskutiert. Kai-Olaf Lang von der Stiftung Wissenschaft und Politik problematisierte rein oberflächliche Gemeinsamkeiten, hinter denen sich unterschiedliche Interpretationen verbergen: „Freiheit“ kann kollektiv für eine Nation und individualistisch für den einzelnen Bürger eingefordert werden. Sind verbindlichere Festlegungen durch die EU nötig? Müssen Sanktionsmechanismen nachjustiert werden? Die Reduktion auf die EU als „Zweckbündnis“ reicht nicht aus – dieser Gedanke oder Wunsch steht hinter solchen Fragen.

PODIUMSGESPRÄCH

22. April 2024

Dr. Andrzej Kaluza
Dr. Kai-Olaf Lang
Christian-Zsolt Varga
Nikos Andreadis

2024ff. – Eine neue Osterweiterung?

Wer momentan über zukünftige Osterweiterungen nachdenkt, beschäftigt sich zunächst mit der Ukraine. Auf dem Podium gab Laura Christoph, Mitarbeiterin des Think-Tanks Ukraine Transformation Lab, interessante Einblicke. Unter anderem berichtete sie von der verbreiteten Furcht vor russischer Desinformation mit Zielrichtung EU, die dem Land schaden könnte. Martin Große Hüttmann von der Universität Tübingen erläuterte die politischen, ökonomischen und rechtlichen Rahmenbedingungen möglicher Beitrittsprozesse. Der aus Vilnius zugeschaltete Journalist Markus Nowak erkennt bei den Bürgerinnen und Bürgern im Norden des Staatenverbundes den Wunsch nach einer besseren Einbindung in die EU. Er beschrieb die im Allgemeinen positive Meinung der Balten zur Stationierung deutscher Soldaten in ihrer Region.

PODIUMSGESPRÄCH

24. Juni 2024

Europa Zentrum Baden-Württemberg

Laura Christoph
Dr. Martin Große Hüttmann
Markus Nowak
Axel Müller

Musikwissen um 5 nach 5

Komponistinnen und Komponisten aus dem östlichen Europa

Die Musikjournalistin Susanne Benda liebt Entdeckungen. Das vermittelte sie glaubhaft und mit viel Begeisterung dem kundigen Publikum. Ihre Vorträge mit Musikbeispielen führten durch verschiedene Jahrhunderte, nach Prag, Ungarn, Bukarest oder in das Baltikum – und boten immer wieder Überraschendes.

VORTRÄGE

18. März/15. April/ 13. Mai/10. Juni/ 8. Juli 2024

Hospitalhof Stuttgart
Susanne Benda

In Kooperation mit der Musikakademie für Seniorinnen und Senioren Baden-Württemberg und dem Evangelischen Bildungszentrum Hospitalhof Stuttgart

Experiment und Weltrevolution 1

Als die Klassik auf den Jazz kam: Erwin Schulhoff

1894 in Prag geboren, verarbeitete Erwin Schulhoff in seinen Werken sämtliche musikalischen Einflüsse, die ihm begegneten. Seine Kompositionen klingen einmal nach Gershwin, einmal nach Kurt Weill, dann impressionistisch, später pathetisch. Schulhoff galt den Nazis als „entartet“, wurde interniert und starb 1942 im Konzentrationslager Wülzburg. Susanne Bendas Musikbeispiele belegten seine frühe Spielfreude, seine unbändige Lust am Experiment – die er in den letzten Jahren seines kurzen Lebens vollständig verlor.

Radikale Grenzüberschreitungen 2

Transsilvanien – Bukarest – Stuttgart: Adriana Hölszky

„Jedes Stück hat Feuer in sich!“ Mit dem Versprechen begann Susanne Benda ihre Heranführung an das nicht leicht zugängliche Werk der in Stuttgart lebenden Adriana Hölszky. Die Komponistin schafft vieldimensionale Klangräume. Ton und Geräusch oder Stimme und Instrument gehen ineinander über, Text wird zu Klang, „Unhörbares hörbar“, Grenzen verschwimmen – solche Musik sei immer auch ein Akt der Befreiung, so Benda.

Der ungarische Schostakowitsch 3

Familienbande I: Ernst von Dohnányi

Kammermusik, Violinkonzerte, Sinfonien, Opern – die Werke Ernst von Dohnányis (1877–1960) sind quasi vergessen. Einen Grund dafür sieht Susanne Benda in dessen spätromantischem Duktus: Zum Zeitpunkt ihres Entstehens galt dieser als bereits überholt. Dohnányi orientierte sich, konservativ, an Brahms, wurde dann mit Schostakowitsch verglichen, Benda hört manche Spuren von Dvořák. Aber er habe eine eigenständige, ideenreiche, kosmopolitische Musiksprache gefunden.

Melodram und Geigenspiel 4

Familienbande II: Georg Anton und Franz Benda

Susanne Benda entstammt einer seit Generationen musikalischen Familie. Die Böhmen Franz und Georg Anton Benda, zwei Brüder, beide Autodidakten, prägten das Musikleben des 18. Jahrhunderts. Franz stand mehr als 50 Jahre in den Diensten Friedrichs II. Seine Violinschule war berühmt, die Gesanglichkeit seines Spiels stilbildend. Georg Anton „erfand“ mit dem „Singspiel“ und „Melodram“ eine Gattung der Bühnenkunst, in der die Musik das Wort untermalt, dramatischen Gesetzen folgt. Benda: Er war der „erste Rapper“ der Musikgeschichte.

Gegen alle Widerstände 5

Komponierende Frauen: Emilie Mayer und Ella Adaïewsky

Warum ist diese Musik heute unbekannt? Auszüge aus Werken von Ella Adaïewsky, einer Deutschbaltin, und Emilie Mayer, zu Lebzeiten gefeiert als der „weibliche Beethoven“, warfen die Frage unwillkürlich auf. Mit ihrem „kleinen Exkurs über das Patriarchat in der Klassik“ hatte Susanne Benda eine mögliche Antwort bereits zu Beginn ihres letzten Vortrags gegeben. Sie verabschiedete sich von ihrem Publikum mit der Aufforderung, neugierig und offen für musikalische Entdeckungen zu bleiben.

Kammerorchester arcata stuttgart und Lajos Lencsés

KONZERT

12. Juni 2024
Kursaal Cannstatt

Liszt – Richter – Ditters von Dittersdorf – Janáček

Eine Kombination aus großen und weniger bekannten Namen, allesamt Komponisten mit Bezug zum östlichen Europa: Bereits zum fünften Mal stellten Patrick Strub und sein Orchester ein spezielles Programm im Auftrag des HdH BW zusammen. Diesmal werde es ein lyrischer, eher nachdenklicher Abend, versprach Strub in seiner ersten Anmoderation.

Jeder der sieben Sätze der *Idyla für Streichorchester* von Leoš Janáček offenbare „neue Klangfarben, neue Ideen“, so Strub. Der Einsatz des 5/4-Takts, das Auf und Ab der Crescendi und Decrescendi, von Folklore, tänzerischem Temperament und Rückzug in die Besinnlichkeit schaffe die besondere, schwebende Atmosphäre des Werks. Den leise berührenden Grundton hatte das Orchester schon zu Beginn mit *Angelus* von Franz Liszt gesetzt. 1857 widmete Liszt es seiner Enkelin und gab darin dem „Bedürfnis nach einem Schutzengel“ Ausdruck.

Den Höhepunkt des Abends bildete das *Konzert für Oboe und Streichorchester in g-Moll* von Franz Xaver Richter (1709–1789). Solist Lajos Lencsés erzählte, wie er selbst die Partitur dieses zweiten, lange verschollenen Oboen-Konzerts von Richter entdeckte. Dabei kamen ihm der Schwager von Thomas Mann und ein „kleiner Graf“ zu Hilfe. Die zierliche Anekdote passte zur Stimmung des Abends: Persönlich, eher leise – und nahegehend.

Am 29. Oktober 1923 nahm die Sendestelle Berlin den regelmäßigen Rundfunkbetrieb in Deutschland auf. Anfangs hatten nur wenige Hörer einen Radio-Empfänger, trotzdem gingen weitere Anstalten, etwa in Stuttgart, auf Sendung. Im Mai 1924 kam die Schlesische Funkstunde in Breslau hinzu, im Juni 1924 der Sender Königsberg des Ostmarken-Rundfunks. Das HdH BW schaute auf einige bemerkenswerte Aspekte der deutschen Rundfunkgeschichte mit Bezug zum östlichen Europa.

„Auf Empfang!"

100 Jahre Rundfunk

VORTRAG

6. März 2024

Dr. Hans-Ulrich Wagner

„Wanderjahre ohne Lehre"

Siegfried Lenz und seine Vertriebenen- und Ostpreußen-Sendungen im Radio der 1950er-Jahre: Hans-Ulrich Wagner, Mitarbeiter am Leibniz-Institut für Medienforschung Hamburg, stellte den Literaten Lenz als journalistisch geschulten Medienprofi vor. Dabei stützte Wagner sich auf seine Forschungsarbeiten zur „Großen Hamburger Werkausgabe" Lenz' im Verlag Hoffmann und Campe, für die er über 200 Rundfunkarbeiten auswertete. Klug habe Lenz die Stärken des neuen Mediums genutzt, eine Form des „dialogischen Erzählens" zur Wissensvermittlung perfektioniert. Anhand von Audiodateien stellte der Vortrag frühe Werke von Siegfried Lenz vor, die sich um Flucht, Vertreibung und seine Heimat Masuren drehen. Hier stellte der Forscher „Brechungen und Irritationen" fest – für ihn eine Möglichkeit, hinter die Fassade des allzeit „freundlichen Autors", eines „Meisters des Entwerfens von Selbstbildnissen", zu blicken.

KONZERT

14. Mai 2024

Iris Marie Kotzian
Dr. Ortfried Kotzian
Christoph Weber

„Leben in dieser Zeit"

Die Sopranistin Iris Marie Kotzian, begleitet von Christoph Weber am Flügel, sang Stücke aus der „Hörfolge für Musik". Edmund Nick und Erich Kästner schrieben sie 1929 gemeinsam für den schlesischen Rundfunk. Die Ursendung erregte Aufsehen und eine Umarbeitung für den Konzertsaal entwickelte sich zum Sensationserfolg – bis die Nationalsozialisten das Programm 1933 verboten. Die Lieder und Chansons erzählen von Geldsorgen und Liebesnöten, kritisieren Kriegstreiberei und verlogene Moral, witzig und frech, sentimental oder zornig. Kurze Lesungen von Ortfried Kotzian erklärten die biografischen Zusammenhänge, und so führte der Abend auch durch das Leben des Böhmen Edmund Nick. Nachdem er seinen Job als künstlerischer Leiter der Schlesischen Funkstunde 1933 verloren hatte, schrieb er für das Kabarett. In Zusammenarbeit mit seinem Freund Erich Kästner entstanden bis 1969 insgesamt 67 Lieder.

VORTRAG

„Eine ganz andere, herrliche, riesige Welt“

16. Oktober 2024
Dr. Hagen Schäfer

„Fred von Hoerschelmann, ein Pionier des deutschen Hörspiels“: Mit ihm und seinem Werk hat sich Hagen Schäfer in seiner Promotion beschäftigt, später die kommentierte Werkausgabe mit herausgegeben. Im HdH BW ordnete er die Bedeutung des Deutschbalten (1901–1976) für die Geschichte des deutschen Hörspiels ein. Anhand von Tonbeispielen analysierte er die Dramaturgie, die Hoerschelmann mit großem Publikumserfolg perfektionierte: Eine straffe Exposition führt die Figuren ein, in kurzen Szenen wird die Handlung ausschließlich über Monolog und Dialog entwickelt, es spricht kein Erzähler. Alles konzentriert sich auf den Kern der Geschichte, die den Fokus auf „das allgemein Menschliche“, so Schäfer, lege. Hoerschelmanns bekanntestes Werk *Das Schiff Esperanza* war jahrzehntelang Schullektüre, ist es teilweise weiterhin.

PODIUMSGESPRÄCH

Rundfunk in der Diktatur

28. November 2024
Alfred Fassbind
Dr. Jens-Uwe Völmecke
Michael Seil

Der junge deutsche Rundfunk wurde systematisch von den Nationalsozialisten für ihre Propagandazwecke instrumentalisiert. Jens-Uwe Völmecke beschrieb das rasante Anwachsen der Senderzahl und ihrer Infrastruktur in den 1920er-Jahren. „Den Rundfunk werden wir in den Dienst unserer Idee stellen“, zitierte er dann aus einer Rede von Joseph Goebbels vor den Rundfunkintendanten, gehalten 1933. Kurze Zeit später wurden sie durch Parteifunktionäre ersetzt.

Ein prominentes Opfer des Aussortierens unerwünschter Personen war der jüdische Radiotenor Joseph Schmidt. Seine Karriere endete jäh, er musste Deutschland verlassen, erkrankte in einem Internierungslager in der Schweiz und starb an einer nicht behandelten Herzerkrankung, beschrieb der Kurator des Joseph Schmidt-Archivs Alfred Fassbind. Das Podium um Moderator Michael Seil betonte, als aktuelle Warnung, die Relevanz unabhängiger Medien.

KONZERT MIT EINFÜHRUNGSVORTRAG

Das Königsberger Streichquartett

11. Dezember 2024
Sarah Wieck, Ulrike Stortz, Emanuel Wieck, Ofer Canetti, Dr. Klaus Harer

Contrapunctus Nr. 14 bricht abrupt ab. Das letzte Stück der *Kunst der Fuge* von Johann Sebastian Bach wurde unvollendet hinterlassen. Sarah Wieck, Ulrike Storz, Emanuel Wieck und Ofer Canetti spielten es als Auftakt ihres Konzerts, das an das Königsberger Streichquartett erinnerte. Abrupt endete auch die Existenz des Ensembles 1933 mit dem Machtantritt der Nazis: Die jüdische Bratschistin Hedwig Hulisch-Wieck durfte ihren Beruf nicht mehr ausüben. Der Vortrag von Klaus Harer berichtete vom Erfolg des Quartetts im neuen Medium Rundfunk. Mit dem *Streichquartett a-Moll* von Felix Mendelssohn Bartholdy beendeten Sarah und Emanuel Wieck, Ulrike Stortz und Ofer Canetti den Abend. Emanuel, der Enkel von Kurt Wieck und Hedwig Hulisch-Wieck, hatte zuvor die bewegende Geschichte zweier Instrumente aus dem Besitz des Königsberger Streichquartetts erzählt, die an dem Abend erstmals wieder zusammen erklangen.

THEATERPROJEKT

Dezember 2023 bis 22. Februar 2024

Aufführung in der Stadtbibliothek am Mailänder Platz

In Kooperation mit dem Hölderlin-Gymnasium Stuttgart

Knast im Kopf. Eine Kafka-Konfrontation

Die Brücke, Der Nachbar, Großer Lärm, Vor dem Gesetz und *Die Verwandlung* – in diesen fünf Texten von Franz Kafka fanden die Schülerinnen des Literatur- und Theaterkurses am Hölderlin-Gymnasium Themen, die sie persönlich ansprechen: Der Konflikt zwischen Individuum und Gesellschaft, der bis zur psychischen und physischen Krise führt, das Gefühl des Ausgeschlossenseins... Die Kursteilnehmerinnen verknüpften die Erzählungen miteinander, verfassten das Textbuch. Unter der Anleitung des Theaterpädagogen Manoel Tavares inszenierten sie eine „Kafka-Konfrontation“, die sie in der Stadtbibliothek am Mailänder Platz aufführten. Kursleiterin Christina Graßmann erkannte im Galeriesaal die perfekte Kulisse. Seine Treppen verwirren, schweben im riesigen Saal scheinbar im Nichts, hier ist der Mensch unterwegs und scheint nie anzukommen – wie bei Kafka.

Kafka

100. Todestag Franz Kafka

LESUNG MIT MUSIK

20. Juni 2024

Rahel Ehret
Pauline Ferber
Samira Muwanya
Caroline Fischbeck

„Dein F.“

Drei Sprecherinnen – drei Frauen, die zentrale Rollen im Leben von Franz Kafka spielten: Prof. Annegret Müller von der HMDK hatte gemeinsam mit Studierenden eine Lesung aus den Briefwechseln mit Felice Bauer und Milena Jesenská zusammengestellt. Auszüge aus Max Brods Kafka-Biografie vermittelten ein Bild von dessen Zusammenleben mit Dora Diamant. Von der selbstbewussten, lebenspraktischen Felice Bauer war Kafka sofort fasziniert. Das Scheitern der Beziehung scheint er mit seinen Zweifeln, seinem Zögern auch herbeigeschrieben zu haben. Seine „Liebesbeziehung“ zu Milena Jesenská bestand aus wenigen Begegnungen und dem exzessiven, einzigartigen Briefwechsel. Kafkas „Berliner Abenteuer“, das Zusammenleben mit Dora Diamant, war voller Übermut und Begeisterung, zugleich geprägt von Geldsorgen und Mietproblemen. Im HdH BW intensivierte Caroline Fischbeck mit Pizzicati, Dissonanzen und Melodischem auf der Violine die Atmosphäre des Abends.

„Der Diener des Philosophen“

Als unterhaltsamen „Eintopf aus Zitaten“, angereichert um literarische Finessen, bezeichnete Autor Felix Heidenreich humorvoll seinen Roman über den Denker Immanuel Kant. Im Gespräch mit Stadtdekan Monsignore Christian Hermes erläuterte er, wie der Text auch als Spiegelbild der philosophischen Zunft zu lesen sei, in der soziale Netzwerke, Selbstdarstellung und Selbstglorifizierung wichtige Rollen spielen. Die Kernpunkte von Kants Philosophie seien hochaktuell: Sie können grassierender Wissenschaftsskepsis und allgegenwärtigen Fake-News entgegenstehen. Kants Ziel sei die „Reinigung und Ordnung des Denkens“ gewesen, seine Heimat nicht nur Königsberg – sondern zugleich die Vernunft.

BUCHVORSTELLUNG UND GESPRÄCH

8. April 2024

Hospitalhof Stuttgart
Dr. Felix Heidenreich
Dr. Christian Hermes

In Kooperation mit dem Evang. Bildungszentrum Hospitalhof Stuttgart, Kath. Bildungswerk Stuttgart

Kant

300. Geburtstag

Kant lesen

Der Philosoph und Schriftsteller Frank Ackermann setzte in seinem mehrteiligen Lektürekurs drei Themenschwerpunkte. Den Auftakt bildete „Kants praktische Philosophie“. Im Zentrum standen der Begriff der Freiheit, die Idee der Menschenrechte und die Würde des Menschen. „Kants theoretische Philosophie“ verlangt interessierten Laien einiges an Konzentration und Ausdauer ab, Frank Ackermann leitete durch die „Widersprüche/Antinomien der reinen Vernunft“, erläuterte die Definitionen von „Erscheinung“ und „Ding-an-sich“. „Kants Religionsphilosophie“, das Thema des dritten Nachmittags, führt schließlich den „moralischen Beweis vom Dasein Gottes“. Wer die Aufklärung verstehen will, sollte Kant lesen – unter kundiger Anleitung, mit Geduld und Freude am Denken geht das, zeigte der sehr gut besuchte Lektürekurs.

LEKTÜREKURS

11./18./25. Juni 2024

Hospitalhof Stuttgart
Frank Ackermann

In Kooperation mit dem Evang. Bildungszentrum Hospitalhof Stuttgart, Kath. Bildungswerk Stuttgart, Volkshochschule Stuttgart

LESUNG MIT MUSIK

14. März 2024

Marit Beyer
Cornelia Mühlenhoff-Dietsche

Online seit Dezember 2024

Fanny Lewald: Jenny

Preußen im 19. Jahrhundert: Jenny hat als Kind ein „unfügsames Wesen“, die begüterte jüdische Familie sorgt sich wegen ihrer Eigenarten. Auch ihre erste große Liebe zum streng gläubigen, christlichen Hauslehrer schert sich nicht um Konventionen. Jenny beendet die Beziehung kurz vor der Eheschließung – aus Glaubensgründen, konsequent ehrlich, kompromisslos und emanzipiert. Marit Beyer beschränkte sich in ihrer Lesung auf diesen ersten Teil von Fanny Lewalds Roman. Das Werk der Königsbergerin, stark autobiografisch, war wichtig für die Geschichte der Frauenrechte, den Kampf gegen Antisemitismus, und es hatte Erfolg. Die Kompositionen von Fanny Hensel zunächst nicht. Der Schwester von Felix Mendelssohn Bartholdy wurde die musikalische Karriere von der Familie untersagt. Heute nimmt die Musikwelt sie, endlich, wahr. Cornelia Mühlenhoff-Dietsche spielte am Flügel Werke von Hensel. Die Lesung wurde im Tonstudio aufgezeichnet und steht seit Dezember 2024 auf Youtube als Audio-Stream zur Verfügung.

Literatur

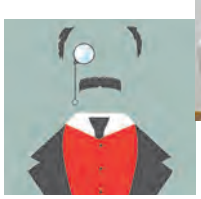
VORTRAG UND LESUNG

17. April 2024

Dr. Gregor Babelotzky
Aurelia Orel

Zwischen Südwest und Nordost: Die Lebensreise des Dichters Jakob Michael Reinhold Lenz

Gregor Babelotzkys Vortrag führte quer durch Europa. Für Zeitgenossen war der im heutigen Lettland Geborene J. M. R. Lenz (1751–1792) eine gescheiterte Existenz, nirgendwo heimisch, nie etabliert, immer schwankend zwischen dem Leben als „freier Schriftsteller“ und als „pflichtbewusster Prediger“. Er folgte dem hochverehrten Goethe nach Weimar, dort kam es zum radikalen Bruch. Immer weniger war Lenz ab dann sozial kompatibel, immer häufiger fiel er auf, wurde wegen psychischer Krankheit grausam „behandelt“. Er starb verarmt und einsam. Die Quellenforschung kann laut Babelotzky, Leiter des Lenz-Archivs in Heidelberg, zentrale Fragen auch heute nicht beantworten: Was führte zum Ende der Freundschaft mit Goethe, woran starb Lenz? Aurelia Orel las aus dessen Briefen und Werken – und aus Büchners Erzählung „Lenz“. Sie bleibt als literarischer Zugang zu einer schwer fassbaren Persönlichkeit.



LESUNG MIT MUSIK

23. Juli 2024

Barbara Stoll
Frank Eisele
Frank Ackermann

Ein Abend für Roda Roda

Roda Roda (1872–1945) gilt als großer deutschsprachiger Humorist und war ein begnadeter Entertainer, besonders auf den Bühnen des Kabaretts. Frank Ackermann informierte über das Leben des im Königreich Kroatien-Slawonien-Dalmatien geborenen Alexander Rosenfeld, der sich später den ungewöhnlichen Künstlernamen gab. Er lebte in Wien, München und Berlin und emigrierte 1933 aus Deutschland. Die Schärfe seiner Texte stellte sich schon in den *Geschichten aus Slawonien* von 1902 heraus. In ihnen zertrümmerte er lustvoll die verklärenden Mythen vom romantischen Leben auf dem Lande. Später zerstörte er Illusionen über den Militärdienst, entlarvte gedankenfreien Gehorsam, beschrieb gewitzte Subversion. Roda Rodas eigene Militärlaufbahn endete, konsequent, mit unehrenhafter Entlassung. Barbara Stoll las seine Anekdoten, knappen Witze und Erzählungen energiegeladen und temperamentvoll. Mit Wiener Schrammelmusik, Radetzky-Marsch und galizischen Tänzen nahm Frank Eisele mit dem Akkordeon mit in Roda Rodas Welt.

Iris Wolff: Lichtungen

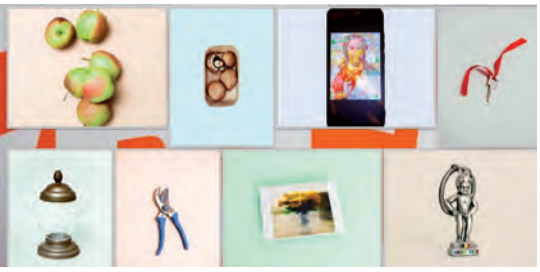
LESUNG UND GESPRÄCH

30. Januar 2024

Iris Wolff
Katharina Borchardt

Sowohl in der Literaturkritik als auch bei der Leserschaft feiern die Romane von Iris Wolff Erfolge, sie sind mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet worden. Im Literaturhaus stellte die in Siebenbürgen geborene Autorin ihr kurz zuvor erschienenes Werk *Lichtungen* vor. Im Gespräch mit Katharina Borchardt erzählte sie, wie ein Bild ihres Protagonisten zum Ausgangspunkt der Stoffentwicklung wurde: Als Elfjähriger ist Lev für Wochen an sein Bett gefesselt, die Besuche der Außenseiterin Kato werden zu seiner Verbindung zur Welt und zur Schule im kommunistischen Rumänien. Der Roman beschreibt hochpoetisch die Entwicklung dieser Beziehung vor dem Hintergrund der Zeitgeschichte – entgegen der Chronologie, als eine „Reise in die Vergangenheit“.

Kooperationen mit dem Literaturhaus



Utopien, Erinnerungen, Raum und Zeit

LESUNGEN, GESPRÄCHE UND KONZERT

11. Juli 2024

Diverse Gäste

Tomer Dotan-Dreyfus, Gabriela Adameșteanu, Anja Utler, Andrij Ljubka, Jaroslav Rudiš: Fünf Autorinnen und Autoren schlossen an einem Abend der Lesungen und Gespräche eine über zwei Jahre laufende Reihe ab. *Souvenir – Literaturen und Andenken aus Mittel- und Osteuropa* kombinierte Text und Material, wörtliche und dingliche Erinnerungen. Über 60 persönliche wie originelle Andenken, mitgebracht von den jeweiligen Gästen, bildeten zusammen einen „digitalen Setzkasten“, schufen spielerisch Verbindungen zwischen unterschiedlichen Herkunftsgeschichten und kulturellen Räumen. Der Abend im Literaturhaus endete mit einem Konzert der in Stuttgart lebenden georgischen Komponistin, Pianistin und Sängerin Russudan Meipariani.

Klasse(n)bücher

LESUNGEN FÜR SCHULKLASSEN

10./28. Juni/1. Juli 2024

Andrej Murašov
Martin Dolejš
Julya Rabinowich

Das Literaturpädagogische Zentrum des Literaturhauses Stuttgart lud, mit großer Resonanz, Schulklassen aus der Region zu Lesungen ein. Das HdH BW kooperierte bei drei Veranstaltungen: Andrej Murašov, Erzähler mit slowenisch-russischem und deutschem Familienhintergrund, verband Lesung und Live-Rap. Martin Dolejš schilderte anhand von Auszügen aus *Im Land der weißen Schokolade* die Flucht seiner Familie 1980 aus der ČSSR. Die Hauptfigur in Julya Rabinowichs *Der Geruch von Ruß und Rosen* sucht in einer vom Krieg zerstörten alten Heimat nach ihrem Vater – die Autorin beschrieb, wie persönliche Berichte traumatisierter Familien sie zu dem schwierigen Thema führten.

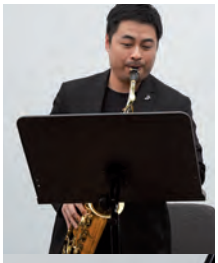
Jüdische Kulturwochen

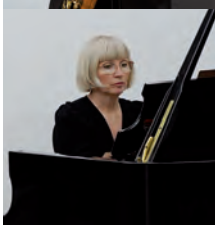
JÜDISCHE KULTURWOCHEN STUTTGART

LESUNG MIT MUSIK

7. November 2024

Rudolf Guckelsberger
Julia Kunšek
Qi Wang





Joseph Roth: Der Leviathan

Rudolf Guckelsberger las vom Niedergang des jüdischen Korallenhändlers Nissen Piczenik. Die Hauptfigur in Joseph Roths Erzählung *Der Leviathan* geht ihrer kleinen, überschaubaren Welt verloren – weil sie ihr Herz an das „Ozeanische“ verliert, unzufrieden ist mit dem eigenen Leben, der Versuchung unterliegt. Seine Waren sind Nissen Piczenik alles, und diese Faszination bringt ihn zur endgültigen Verabschiedung vom „Kontinentalen“. Als sein Dampfer auf der Fahrt nach Kanada sinkt, springt er „lange noch bevor die Rettungsboote gefüllt waren“, hinein ins Reich der Korallen. Roths Erzähler zum Ende: „Möge er dort in Frieden ruhn neben dem Leviathan bis zur Ankunft des Messias.“ Julia Kunšek am Klavier und Qi Wang am Altsaxofon interpretierten im HdH BW Erwin Schulhoffs jazzige *Hot Sonate*, für Guckelsberger ein Zeichen der „Vielschichtigkeit der jüdischen Kultur“.

LESUNG MIT MUSIK

12. November 2024

Marcus Michalski
Wolfram Karrer

„In zweifelhaften Fällen entscheide man sich für das Richtige.“

Karl Kraus: Marcus Michalski zündete im HdH BW ein Feuerwerk seiner scharfsinnigen Aphorismen. Zwischen den kurzen Texten: Fetzen von Musik, am Akkordeon Wolfram Karrer. Temporeich jagten beide durch den Sprach- und Gedankenkosmos des bösen Kritikers, des scharfen Beobachters, des Todtraurigen, an der Welt, den Nazis Verzweifelnden. Lesungen längerer Texte, etwa *Eine Heimat haben* und *Die maschinelle Entwicklung* zeigten, wie zeitlos gültig die kritische Analyse von Karl Kraus bleibt. „Mir fällt zu Hitler nichts ein“, das Gehirn sei „keines Gedankens mehr fähig“. Kein einziges Wort von Karl Kraus ist leer.

LESUNG MIT MUSIK

23. November 2024

Haus der Wirtschaft
Barbara Stoll
Frieder Egri

Stuttgarter Buchwochen

STUTTGARTER BUCHWOCHEN
Bücher können was

100 Jahre Romanisches Café Berlin

Im legendären Romanischen Café Berlin traf sich in den 1920er-Jahren ein „infernalisches Gewirr an Charakterköpfen“ (Erich Kästner). Etliche davon stammten aus dem östlichen Europa. Hier residierte die Kulturszene, es wurde geschrieben, diskutiert, auch geschäftlich verhandelt. Hier „schmeckte Berlin nach Zukunft“, hier existierte ein Schutzraum der Toleranz, der auch immer wieder in den Werken der Literaten, Journalisten und Künstler gewürdigt wurde. Barbara Stoll las Texte über das und aus dem Romanischen Café, sie rezitierte Lyrik, sang unter Begleitung von Frieder Egri Chansons. Sie führte die Besucherinnen und Besucher mitten hinein in eine kunterbunt schillernde Zeit, um die sich heute Mythen ranken. Repressalien und Razzien der Nationalsozialisten, die Flucht vieler Kaffeehausgäste ins Exil beendeten sie unwiederbringlich in den 1930er-Jahren.

AUSSTELLUNG

20. November 2024 bis 27. Februar 2025

In Kooperation mit dem Ostpreußischen Landesmuseum mit Deutschbaltischer Abteilung

ERÖFFNUNG

20. November 2024

Prof. Dr. Dietrich Beyrau
Sara Schlumberger-Ruiz

Bilder von Königsberg – Untergang einer Großstadt

Die Ausstellung im HdH BW zeigt bis Februar 2025 Aufnahmen des Königsberger Fotografen Fritz Krauskopf (1882–1945). Er hielt zunächst die prächtigen Seiten der Stadt und ihrer Umgebung fest, später fotografierte er die nach den Bombenangriffen im August 1944 in Trümmern liegenden Gebäude und Straßen. Krauskopfs Bilder prägen bis heute die Erinnerung an das alte Königsberg, seit 1946 Kaliningrad, mit. Bei der Ausstellungseröffnung stellte Dietrich Beyrau, Emeritus der Eberhard Karls Universität Tübingen, das „Königsberg der 1930- und 1940er-Jahre“ vor. Musikalisch umrahmte Sara Schlumberger-Ruiz auf der Violine.

SEMINARKURS

Schuljahr 2023/24

In Kooperation mit der Akademie für Kommunikation in Baden-Württemberg Stuttgart

„Vom Verlust und Gewinn von Heimat – Migrationsbewegungen in Vergangenheit und Zukunft“

Im ersten Halbjahr des Seminarkurses hatten sich die Schülerinnen und Schüler von Prof. Dr. Katrin Knopp mit der HdH BW-Ausstellung *Migration und Wohnungsbau* beschäftigt und die Autorin des Erfolgstitels *In den Häusern der anderen*, Karolina Kuszyk, kennengelernt. 2024 folgte die kreative Auseinandersetzung mit dem Thema: Im Workshop *Schreiben und Identität* mit dem Schriftsteller Thomas Perle ging es zunächst um die Annäherung an die eigene Geschichte und das Verfassen von Texten als Werkzeug der Reflexion. Dann produzierten die Jugendlichen Podcasts und gestalteten künstlerische Arbeiten.

In den Podcast-Interviews kamen die in Sibirien geborene Künstlerin Lisa Harms, die Schriftstellerin Karolina Kuszyk sowie die Zeitzeugin Brigitte Gothe, die 1946 aus Schlesien vertrieben wurde, zu Wort. Künstlerisch suchten Acryl-Malereien, Kohlezeichnungen und Collagen Antworten auf hochaktuelle Fragestellungen nach Heimat und Identität. Fotodokumentationen zeigten Ideen, wie Relikte von Flucht und Vertreibung durch neue Nutzung Integration fördern.

Gezeigt wurden die Werke für vier Wochen zu Schuljahresende im Rathaus Stuttgart. Auf der Vernissage begrüßte Kevin Gurka von der Abteilung Integrationspolitik der Stadt, Carla Schmid und Noah Günther an der Klarinette trugen zum feierlichen Rahmen des Stehempfangs bei.

2023 2024 2025

Das HdH BW kooperiert bei der Konzeption und Durchführung von Seminarkursen der Oberstufe mit Gymnasien in Baden-Württemberg. Die Zusammenarbeit reicht vom Einzeltermin bis zur inhaltlichen Begleitung über ein vollständiges Schuljahr hinweg.

Seminar

SEMINARKURS

Schuljahr 2024/25

In Kooperation mit dem Albgymnasium Sonnenbühl

„Heimat“

Manuela Schneider und Elise Majava integrierten in ihren Seminarkurs am Albgymnasium den Heimat-Workshop des Fachbereichs *Interkulturelle Jugendbildung*. In der Bibliothek des HdH BW wurden die Schülerinnen und Schüler in die Literaturrecherche als Grundlage des wissenschaftlichen Arbeitens eingeführt.

„Aus welchen Gründen zerfallen multiethnische Staaten? Am Beispiel des ehemaligen Jugoslawien“

SEMINARKURS

Schuljahr 2023/24

In Kooperation mit der Johann-Friedrich-von-Cotta-Schule Stuttgart

Auch im zweiten Halbjahr des Seminarkurses von Martin Gansen konzipierte und organisierte Dr. Diane Dingeldein vom Fachbereich *Interkulturelle Jugendbildung* Angebote, deren Inhalt eine Basis der Projektarbeiten bilden konnte.

Žolt Papišta aus Neusatz/Novi Sad schaltete sich im Januar per Videokonferenz in das Klassenzimmer in Stuttgart zu. Er lehrt als Dozent am Lehrstuhl für Germanistik der Universität Novi Sad und ist als Journalist beim Radio- und Fernsehsender RTV Vojvodina für die deutsche Minderheit tätig. Er beschrieb die aktuelle Situation in Serbien und erzählte von seinem Aufwachsen in einer donauschwäbisch geprägten Gemeinde. Dr. Lana Mayer, Leiterin von Europe Direct Stuttgart, informierte über die kroatische Kultur und sprach auch über ihre persönliche familiäre Situation in Vukovar Anfang der 1990er-Jahre, zur Zeit der Jugoslawienkriege.

In ihrem dreistündigen Workshop *Miteinander* berichtete die Künstlerin Natalija Ribovic zunächst vom multikulturellen Leben in ihrer Geburtsstadt Novi Sad. Respekt, Toleranz und Dialog bilden dort die Basis für das Zusammenleben von 21 Minderheiten, so Ribovic. Die Idee des „Brückenbauens“ wurde schließlich ganz praktisch umgesetzt, in Gruppenarbeiten und mit Materialien wie Strohhalmen, Seilen und Schaumstoffkugeln.

kurse

„Krieg und Frieden“

SEMINARKURS

Schuljahr 2024/25

In Kooperation mit der Kaufmännischen Schule Waiblingen

Ella Grünhagel floh Anfang 1945 aus Ostpreußen. Auf der Flucht verlor sie ihre Mutter und kehrte, suchend, wieder zurück. Im Herbst wurde sie endgültig aus ihrer Heimat vertrieben. Der Workshop des HdH BW kontextualisierte diese Flucht- und Vertreibungsgeschichte. Zusammen mit einer Einführung in die Arbeit des HdH BW ergänzte er den Seminarkurs von Nicole Herrmann und Daniela Adamec.

„Frieden und Kulturen“

SEMINARKURS

Schuljahr 2024/25

In Kooperation mit dem Kolleg St. Blasien

Geschichtslehrer Johannes Heitmann und Gemeinschaftskundelehrerin Stefanie Ulmer boten gemeinsam einen Seminarkurs zum Thema „Frieden und Kulturen“ an. Darin befassten sich die Schülerinnen und Schüler mit Kulturkontakten und Friedensdefinitionen. Das HdH BW trug einen Workshop bei, in dem Migrationsgründe, Bedingungen beim „Ankommen im neuen Zuhause“ und Perspektiven für die Zukunft thematisiert wurden.

Farbe Geometrie Raum

Auf den Spuren von Otto Herbert Hajek

Die Kunst von Otto Herbert Hajek (1927–2005) prägt in Stuttgart vielerorts den öffentlichen Raum. Der in Kaltenbach/Nové Hutě, damals Tschechoslowakei, geborene Maler, Bildhauer und Grafiker entwarf Großplastiken und gestaltete Fassaden. Er war in den 1980er-Jahren maßgeblich am Bau des Gesamtkunstwerks Mineralbad Leuze beteiligt. Schülerinnen und Schüler der berufsbildenden Johannes-Gutenberg-Schule folgten unter Leitung der Künstlerin Gala Adam seinen Spuren. Nach einer Stadtführung und dem Besuch der aktuellen Hajek-Ausstellung im städtischen Kunstmuseum gingen die angehenden Druck- und Medienfachleute selbst ans Werk: Sie setzten Hajeks Ideen, sein Verständnis von Kunst in eigene Arbeiten um.

Im Spiel mit geometrischen Formen in kraftvollen Farben fertigten die Schülerinnen und Schüler Papiercollagen. Organisch fließende Elemente wurden als Kontrast davor montiert. Gala Adam stellte die Arbeiten auf einer Ausstellungswand zusammen. Bis zum Frühsommer waren die Werke so im großen Schaufenster des HdH BW in der Schloßstraße zu sehen.

KUNSTPROJEKT

April bis Juli 2024

In Kooperation mit der Johannes-Gutenberg-Schule Stuttgart

Dr. Christine Absmeier und Schulleiter René Wollnitz unterzeichneten den Vertrag zur Bildungspartnerschaft.

BILDUNGSPARTNERSCHAFT

Bildungspartnerschaft

Ab Schuljahr 2024/25

Mit dem Königin-Olga-Stift-Gymnasium Stuttgart

Das HdH BW intensiviert die Zusammenarbeit mit dem Königin-Olga-Stift-Gymnasium. Im Schuljahr 2024/25 wurde eine offizielle Bildungspartnerschaft begründet. Sie setzt fort und baut aus, was seit mittlerweile acht Jahren wertgeschätzte Praxis ist: Diane Dingeldein und Jana Drah vom HdH BW bereiten die neunten Klassen auf ihre Studienfahrt nach Polen vor. Dort besuchen die Jugendlichen die Begegnungsstätte Kreisau/Krzyżowa und treffen Schülerinnen und Schüler der polnischen Partnerschule. Informationen über Alltagskultur und Geschichte, erste Sprachkenntnisse und eine Sensibilisierung für die gegenseitige Wahrnehmung haben sich als praxistaugliches Hintergrundwissen bewährt. Eine Nachbereitung vertieft die Eindrücke.

PROJEKTWOCHE

„Käthe Kollwitz heute …

11. November 2024

Dr. Yvonne Schymura

In Kooperation mit der Johannes-Gutenberg-Schule Stuttgart

… Eintreten für eine demokratische Gesellschaft“: Im Rahmen einer Projektwoche im Januar 2025 beschäftigen sich die Klassen des zweiten Jahres im Berufskolleg Grafik-Design mit der in Königsberg geborenen Künstlerin. Zur inhaltlichen Vorbereitung organisierte das HdH BW eine Veranstaltung mit der Historikerin Yvonne Schymura. Sie stellte Leben und Werk einer beeindruckenden Frau vor, die mit Konventionen brach und sich als Malerin und Bildhauerin Freiräume eroberte. Während der Projektwoche fertigen die Schülerinnen und Schüler eigene Arbeiten. Sie werden im Frühjahr 2025 im Stuttgarter Rathaus der Öffentlichkeit präsentiert.

ACTIONBOUND

Migration und Kulturkontakt

Entwicklung bis September 2024

In Kooperation mit Hans-Jörg Gerste (Arbeitskreis Landeskunde und Landesgeschichte)

Hans-Jörg Gerste, Lehrer an der Oscar-Walcker-Schule in Ludwigsburg, entwarf mithilfe der App Actionbound eine „digitale Schnitzeljagd“ über „osteuropäische Spuren in Stuttgart“. Das HdH BW erstellte das Konzept und sammelte die Inhalte der Themenrallye. Sie führt Schülerinnen und Schüler durch die Stuttgarter Innenstadt und knüpft an die facettenreiche gemeinsame Geschichte Württembergs mit Russland, Polen und Tschechien an. Seit September 2024 kann das „Serious Game“ gespielt werden.

Themen- und Länder

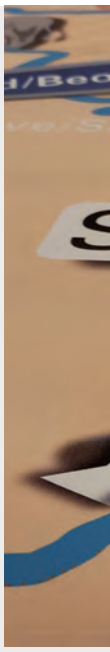
Der Unterricht an weiterführenden Schulen bietet eine Fülle von Anknüpfungspunkten, sich mit den Ländern des östlichen Europa zu beschäftigen. Tatsächlich findet diese Auseinandersetzung viel zu selten statt. Der Fachbereich *Interkulturelle Jugendbildung* hat eine Palette an Themen- und Länder-Workshops entwickelt, die Lehrerinnen und Lehrer dabei unterstützen können. Sie passen zum Unterrichtsthema EU, funktionieren als Vorbereitung auf einen Schüleraustausch oder eine Klassenfahrt und ergänzen Projekttage. In Absprache mit den Lehrkräften legen Diane Dingeldein, Jana Drah und Tabea Stegmiller vom HdH BW den konkreten Einstieg fest und setzen individuelle Schwerpunkte. Inhalt und Methodik werden an die Klassenstufe angepasst.

WORKSHOP

11 Veranstaltungen
Oktober 2023 bis Januar 2024

Gemeinsam in Europa: Serbien und Baden-Württemberg

Die Donau verbindet Baden-Württemberg mit dem Balkanstaat Serbien. Der Workshop zum Schülerwettbewerb 2023/24 lud zur gedanklichen Flussreise ein und vermittelte geografisches, historisches und kulturelles Wissen. Er versprach den Teilnehmerinnen und Teilnehmern: „Am Ende des Workshops habt ihr die höchsten Berge und größten Seen des Landes erkundet, die berühmtesten Serben kennengelernt, könnt ein bisschen Serbisch lesen und schreiben und wisst, wie in Serbien gefeiert wird.“



WORKSHOP

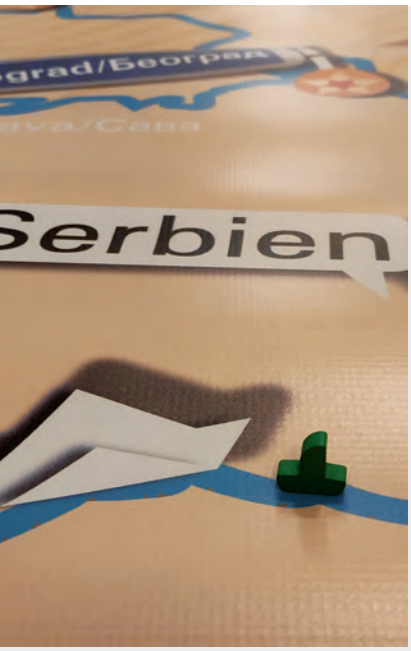
7 Veranstaltungen 2024

WORKSHOP

6 Veranstaltungen
ab Oktober 2024

„Weggehen müssen...“ – Flucht und Vertreibung

Begleitend zum Schülerwettbewerb 2024/25 konzipierte der Fachbereich *Interkulturelle Jugendbildung* einen neuen Workshop. Er konzentrierte sich auf die Zeitspanne 1944/45 bis 1950. In Europa befanden sich damals viele Millionen Menschen auf der Flucht oder wurden vertrieben. Abgestimmt auf die unterschiedlichen Klassenstufen erarbeitete der Workshop die Ursachen, Abläufe und Auswirkungen und betrachtete einzelne Herkunftsregionen.



„Elternerde“ – Woher ich komme

„Wo komme ich her und was gibt mir ein Gefühl von Zuhause?“ Bereits zum zweiten Mal leitete Diane Dingeldein vom HdH BW die Schülerinnen und Schüler der fortgeschrittenen Vorbereitungsklasse an der Eduard-Mörike-Schule anhand dieser Frage durch eine Schreibwerkstatt. Die Jugendlichen kamen aus Afghanistan, Syrien, Nordmazedonien, Albanien, Vietnam, dem Irak, dem Kosovo und der Ukraine und lebten seit maximal eineinhalb Jahren in Deutschland. Ausgehend von Annemarie Ottens Graphic Novel *Elternerde* dachten sie über „Heimat“ nach. Ihre sehr persönlichen Gedanken formulierten sie in kleinen Gedichten und Wortspielen – in einer für sie noch äußerst ungewohnten Sprache. Die Texte wurden im Schulgebäude präsentiert.

WORKSHOP

18. Januar 2024

In Kooperation mit der Eduard-Mörike-Schule Bad Mergentheim

workshops 2024 2025

WORKSHOP

15. Oktober 2024

In Kooperation mit der Constantin-Vanotti-Schule, Überlingen

Dr. Judith Reusch

Migration/Vielfalt/Heimat

Johann ging im 18. Jahrhundert als Donauschwabe nach Ungarn, Helga wurde in den Brünner Todesmarsch gezwungen, Eugen kam als Spätaussiedler aus Sibirien in den 1990er-Jahren nach Deutschland, Selime floh vor wenigen Jahren aus Syrien. Solche fiktiven Biografien dienten in mehreren Workshops für eine Demokratie-AG und für Klassen unterschiedlicher Stufen zur Veranschaulichung: (Zwangs-)Migration fand und findet in allen Epochen der Geschichte statt und sie verläuft, historisch betrachtet, west-östlich in beide Richtungen. Mit dieser Beobachtung sind Fragestellungen zu „Toleranz“, „Identität“ und zum Begriff „Heimat“ eng verknüpft. Diese wurden von den Mitarbeiterinnen des HdH BW auf das Motto des konkreten Projekttags (zum Beispiel *In Vielfalt vereint* an der Hedwig-Dohm-Schule) bzw. auf die Zielsetzung des Einzelworkshops abgestimmt. So entstanden differenzierte Einblicke in die vielschichtigen Verbindungen zwischen Baden-Württemberg und dem östlichen Europa.

Judith Reusch: Anna. Buch der Wörter

In ihrer VABO-Klasse absolvieren Jugendliche ein „Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen“. Judith Reusch, Autorin und Lehrbeauftragte am Sprachenzentrum der Universität Stuttgart, sprach mit ihnen über Ania/Anna, die Hauptfigur ihres Romans: In den 1980ern, sie ist acht Jahre alt, lassen die Eltern Ania in Polen bei der Großmutter zurück und gehen nach Deutschland. Das Mädchen verarbeitet alles in seinem „Buch der Wörter“, sortiert und ordnet, was es nicht versteht. Als es nach Deutschland nachkommt, wird es in Anna umbenannt. Das „Buch der Wörter“ setzt Anna in der neuen, noch fremden Sprache fort. Im Workshop ging es um das Erleben und Wahrnehmen einer neuen Sprache – etwa um das richtige Aussprechen fremdländischer Namen, um den Klang von Begriffen oder um die „wichtigsten Wörter“.

Jedes Jahr schreiben das Innenministerium und das Kultusministerium Baden-Württemberg gemeinsam den Schülerwettbewerb *Die Deutschen und ihre Nachbarn im Osten* aus, das HdH BW führt ihn durch. Im Schuljahr 2023/24 stand er unter dem Motto *Europäische Geschichte(n) – Baden-Württemberg und Serbien*. Bis zum 15. Februar 2024 hatten die Jugendlichen an den weiterführenden Schulen in Baden-Württemberg und im Partnerland Serbien die Gelegenheit, mit ihren kreativen Beiträgen in den Kategorien *Schreiben und Gestalten* sowie *Künstlerisches Arbeiten* teilzunehmen oder die Fragen beim Wissens-Quiz *Suchen und Finden* richtig zu beantworten. Als Hauptpreis winkten Reisegutscheine, die innerhalb Europas individuell eingelöst werden können.

Schüler-wettbewerb 2023/24

Europäische Geschichte(n) – Baden-Württemberg und Serbien

Thomas Strobl, Stv. Ministerpräsident und Minister des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen des Landes Baden-Württemberg, hielt die Laudatio.

Preisverleihung

Die Urkunden und Gutscheine wurden im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung im Ministerium des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen überreicht. Die Gewinnerinnen und Gewinner reisten mit ihren Familien vom Bodensee und aus dem Hohenlohischen, aus Lahr, Heidelberg oder Ulm an. Von der Fachjury ausgezeichnet wurden zum Beispiel Serbien-Memory-Spiele und Street Art, gestaltete Banknoten und Podcasts, Zeichnungen von Drachenkämpfen, Texte über eine „geheimnisvolle Teufelsstadt“, „Serbien und die EU“ oder über das umstrittene Serbien-Engagement des Literaturnobelpreisträgers Peter Handke.
Laudator Thomas Strobl zeigte sich beeindruckt vom individuellen Zugang zu den unterschiedlichen Themen: „Jede Preisträgerarbeit trägt ihre eigene Handschrift“. Aleksandra Breu, ehemalige Vorsitzende des Serbischen Deutschlehrerverbands, schickte einen Video-Gruß aus dem Partnerland. Sie hob hervor, wie die serbischen Schülerinnen und Schüler dank der Aufgabenstellungen bisher Unbekanntes über Deutschland und besonders Baden-Württemberg erfahren hätten. Die Preisverleihung in Neusatz/Novi Sad hatte wegen der Sommerferien bereits im Juni stattgefunden. In Stuttgart blieben die prämierten Arbeiten über mehrere Wochen im öffentlich zugänglichen Foyer des Innenministeriums ausgestellt.

„Durch die nationalsozialistische Eroberungs-, Besatzungs- und Vernichtungspolitik im Zweiten Weltkrieg wurden Millionen von Europäern gezwungen, ihre Heimat zu verlassen. Unter ihnen waren auch mehr als 12,5 Millionen Menschen aus ehemals deutschen Gebieten und Angehörige deutscher Minderheiten aus Ostmittel- und Südosteuropa. Viele dieser Menschen haben in Baden-Württemberg ein neues Zuhause gefunden und mit ihrer Kultur und Geschichte unser Land mitgeprägt. Durch die Aufgaben des Wettbewerbs werdet Ihr mehr darüber erfahren und interessante Zusammenhänge entdecken“, so umreißt das gemeinsame Grußwort von Ministerin Theresa Schopper und Minister Thomas Strobl die Zielrichtung des Wettbewerbs 2024/25.

Schüler-wettbewerb 2024/25

„Weggehen müssen...“ – Flucht und Vertreibung

Lehrerstudienfahrt

Bukarest und die Dobrudscha

In den Pfingstferien 2024 führte die Lehrerstudienfahrt des HdH BW nach Bulgarien und Rumänien. Die Tour startete in Bukarest/București mit einer Stadtführung und dem Besuch der Redaktion der Allgemeinen Deutschen Zeitung. In Russe/Pyce hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Gelegenheit, das bulgarische Schulsystem im Rahmen einer Hospitation an der Friedrich-Schiller-Schule kennenzulernen. Dort besuchten sie auch das frühere Geschäftshaus der Familie des Literaturnobelpreisträgers Elias Canetti, das mittlerweile als alternatives Kulturzentrum dient. Weiter ging die Reise nach Varna/Варна an die Schwarzmeerküste. In Konstanza/Constanța traf die Reisegruppe Mitglieder des Demokratischen Forums der Deutschen, die über die Geschichte der Dobrudschadeutschen informierten, und besuchte die Germanistische Abteilung der Ovidius-Universität sowie das Oberstufengymnasium Colegiul Național „Mircea cel Bătrân“. Südosteuropa erwies sich auf der Fahrt als äußerst „multikulti“: In der Pascha-Ali-Gazi-Moschee in Babadag erfuhren die Lehrkräfte Interessantes über die türkische Minderheit, in Sarichioi über die wenig bekannte lipovanische Minderheit. Die letzte Reiseetappe vor der Rückkehr nach Bukarest/București führte in das wegen seiner einzigartigen Natur touristisch weitbekannte Donaudelta.

BIBLIOTHEK

Sanierung

Ende 2023 begannen die Vorarbeiten für die Sanierung der Bibliothek im vierten Stock des Hauses der Heimat. Der Raum musste komplett geleert, ein Teil des Bestandes ausgelagert werden. Der Ausstellungsraum neben der Bibliothek diente 2024 dann als Interims-Quartier. Dort war es durch den Verzicht auf Lese- und Arbeitsbereiche sowie eine kompaktere Regalaufstellung möglich, 2/3 des Bestandes zugänglich und für die Ausleihe verfügbar zu halten. Im November konnten die Besucherinnen und Besucher dann wieder das komplette Angebot mit Online-Recherchemöglichkeiten und Lese-Ecke nutzen.

Preise, Medien, Wissenschaft

PREISVERLEIHUNG

29. November 2024

Russlanddeutscher Kulturpreis

Das Land Baden-Württemberg vergibt im zweijährigen Turnus den Russlanddeutschen Kulturpreis. 2024 wurde er für den Bereich „Literatur: Belletristik, Sachbuch, Journalismus und Publizistik“ ausgeschrieben und am 29. November im Innenministerium verliehen. Ausgezeichnet mit dem mit 5.000 Euro dotierten Hauptpreis wurde Irene Langemann. In ihrem Roman *Das Gedächtnis der Töchter* stellt sie persönliche und kollektive Traumata der Deutschen aus Russland dar. Der Förderpreis über 2.500 Euro ging an Reik Kneisel, das von ihm herausgegebene Online-Magazin steht für eine interdisziplinäre und weltoffene Ausrichtung. Eine mit 2.500 Euro dotierte Ehrengabe erhielt Nina Paulsen als Würdigung ihres jahrzehntelangen journalistischen, literaturkritischen und publizistischen Engagements.

Juryvorsitzender Edwin Warkentin, Reik Kneisel, Irene Langemann, Nina Paulsen, Staatssekretär Thomas Blenke

MULTIMEDIA

Online ab 15. Juli 2024

Carolin Callies
Dana Grigorcea

In Kooperation mit dem Literaturhaus Stuttgart

Podcast: Kapriolen

Die Lyrikerin und Literaturvermittlerin Carolin Callies empfing für die Folge 37 des Literaturhaus-Podcasts die schweizerisch-rumänische Autorin Dana Grigorcea. Der Podcast, weiterhin online, ist zugleich Gespräch und Literaturquiz. Das Frag- und Antwortspiel führt zu den Werken von Grigorcea, hin zum Nachdenken über Figuren und biografische Anknüpfungspunkte, über das Lesen, die Kunst und das Kunst-Schaffen. Grigorceas jüngster Roman *Das Gewicht eines Vogels beim Fliegen* ist inspiriert vom Leben des Bildhauers Constantin Brâncuși. „Kunst ist ein Aufstreben“, so die Autorin, ist „Ausdruck einer individuellen Stimme“ und entwirft mögliche Welten. Hier beginnt für Grigorcea das Politische, dargestellt bei ihr und bei Brâncuși nicht laut und grell, sondern „in einem versonnenen Ton“.

Immanuel Kant. Rezeption, Erinnerung, Geschichtskultur

In der Übung von Christine Absmeier gingen die Studierenden der Frage nach, auf welche Weise und mit welcher Motivation in Deutschland und der Welt im Jubiläumsjahr an Kant erinnert wurde. Sie analysierten wissenschaftliche Veröffentlichungen, aber auch Printmedien und das Internet und stellten fest, dass sein philosophisches Werk global und gleichzeitig intensiv rezipiert wird. Daneben spürten sie speziell deutsche Erinnerungstraditionen auf, die sich auf einzelne Bestandteile seines Denkens, die Herkunft aus dem ostpreußischen Königsberg und bestimmte Persönlichkeitsmerkmale des Philosophen bezogen. Nachdem sie sich ein Bild von bestehenden Informationsangeboten gemacht hatten, erstellten die Studierenden eigene Posts für Instagram. Auf diese Weise sollten Kant und wichtige Aspekte seiner Philosophie über die Sozialen Medien einem jungen und breiten Publikum bekannt gemacht werden. Flankiert war diese Arbeit von kritischen Auseinandersetzungen mit Künstlicher Intelligenz, den Gesetzmäßigkeiten von Social Media und Popkultur allgemein.

LEHRANGEBOT

Sommersemester 2024
Eberhard Karls Universität Tübingen
Dr. Christine Absmeier

– Kulturvermittlung

Verbindungen: Landeskunde BaWü und das östliche Europa

Bereits zum zweiten Mal führte das HdH BW eine Fortbildung für angehende GGK-Lehrkräfte (Geschichte und Gemeinschaftskunde an beruflichen Schulen) durch. Diane Dingeldein und Jana Drah informierten die Referendare über Details und Hintergründe zum Schülerwettbewerb „Nachbarn im Osten“ und zu Auftrag und Ausrichtung des Hauses. Ziel der Schulung war es, Wissen über die Beziehungen zwischen Baden-Württemberg und dem östlichen Europa zu reaktivieren und mögliche Anknüpfungspunkte für einen künftigen GGK-Unterricht aufzuzeigen.

LEHRERFORTBILDUNG

8. Juli 2024
In Kooperation mit Hans-Jörg Gerste (Arbeitskreis Landeskunde und Landesgeschichte)

AUSSTELLUNG

20. Juni bis 18. August 2024
Westpreußisches Landesmuseum

Arabica und Muckefuck. Kaffeegeschichten zwischen Ostsee und Schwarzem Meer

2021/22 zeigte das HdH BW in Stuttgart eine Ausstellung, die einzelne Kapitel einer Kulturgeschichte des Kaffees mit Bezug zum östlichen Europa erzählte. So ging es etwa um den Temeswarer Franz Illy, der in Triest die Espressomaschine erfand, um den „Ersatzkaffee“ der Brüder Franck aus Ludwigsburg und um Porzellan aus schlesischen Manufakturen. Das Westpreußische Landesmuseum präsentierte die Ausstellung, ergänzt um Objekte aus der eigenen Sammlung, 2024 in seinen Räumen in Warendorf.

KONZERT

17. März 2024
Kultur-Schloss Theuern

Auf a Melange im Café Central

Iris Marie Kotzian (Sopran), Anna-Sophia Kraus (Violine) und Christoph Weber (Flügel) gingen auf eine musikalische Zeitreise. Das fiktive Café Central sollte an sein berühmtes Wiener Vorbild erinnern. Dort wurde in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts Operetten- und Filmmusik gespielt, häufig von Komponisten aus dem östlichen Europa. Das für das HdH BW konzipierte und 2022 in Stuttgart aufgeführte Konzert wurde im bayerischen Kultur-Schloss Theuern nochmals gespielt.

HdH BW unterwegs

Ausstellung Sudetenlove

Eine Ausstellung in Kooperation mit dem Tschechischen Zentrum München zeigt „Landschaften der Liebe“: Tableaus aus der Graphic Novel *Sudetenlove* des tschechischen Zeichners Filip Raif. Vor dem Hintergrund von Besetzung, Krieg und Vertreibung schildert sie eine deutsch-tschechische Liebesgeschichte im Sudetenland der 1930er- und 1940er-Jahre.

Ausstellung John Quincy Adams: Letters on Silesia

John Quincy Adams wurde 1825 zum sechsten Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika gewählt. Zwanzig Jahre zuvor hatte der überzeugte Aufklärer und Europa-Kenner die preußische Provinz Schlesien bereist. Sie begeisterte und sie entsetzte ihn. Die Ausstellung des HdH BW vollzieht Stationen seiner Reise anhand seiner Briefe nach. Sie sind vielschichtige Quellen: Sie erzählen sowohl von der besuchten Region Schlesien als auch von den Sichtweisen des Verfassers, eines „Reisebloggers“ des zu Ende gehenden 18. Jahrhunderts.

Ausblick 2025

80 Jahre Kriegsende

2025 erinnern Veranstaltungen europaweit an das Ende des Zweiten Weltkriegs vor 80 Jahren. Das HdH BW veranstaltet zusammen mit dem Hospitalhof eine Filmvorführung und eine Podiumsdiskussion. Der Film *Das Schicksal* von Joanna Mielewczyk dokumentiert die Begegnung zwischen einem Deutschen und einem Polen, die als Kinder die Belagerung Breslaus miterlebten. Über *Flucht und Vertreibung – eine weibliche Perspektive* sprechen Dr. Alina Just, Hilke Lorenz, Simone Kucher und Silke Arning.

Mascha Kaléko

Die ironisch-freche, neu-sachlich direkte, auch melancholische Dichterin wurde 1907 als Golda Malka Aufen in Chrzanów, Galizien, geboren. Ihre gesellschaftskritische „Gebrauchslyrik“ machte sie im Berlin der 1920er- und 1930er-Jahre berühmt. Luise Wunderlich konzipiert für das HdH BW eine szenische Lesung. Schülerinnen und Schüler der Akademie für Kommunikation Baden-Württemberg führen in der Stadtbibliothek am Mailänder Platz eine mit Unterstützung des HdH BW einstudierte Lyrik-Performance auf.

Käthe Kollwitz

Der 80. Todestag der Künstlerin wird 2025 Anlass einer Lesung sein. Außerdem lädt das HdH BW zu einer Ausstellung im Stuttgarter Rathaus ein. Dort präsentieren Schülerinnen und Schüler der Johannes-Gutenberg-Schule Stuttgart die kreativen Arbeiten, die während ihrer Projektwoche unter dem Motto „Käthe Kollwitz heute – Eintreten für eine demokratische Gesellschaft“ entstanden sind.

„Wer auch nur ein einziges Leben rettet, rettet die ganze Welt“

Diesen Talmudspruch ließen die überlebenden „Schindler-Juden“ in einen aus Zahngold gefertigten Ring gravieren. Sie schenkten ihn dem Unternehmer Oskar Schindler, der sie gemeinsam mit seiner Frau Emilie während des Zweiten Weltkriegs vor dem Tod gerettet hatte. Der 1908 in Zwittau/Svitavy geborene Unternehmer und Spion starb 1974 in Hildesheim und wurde auf seinen eigenen Wunsch hin in Jerusalem beigesetzt. Eine Installation im Schaufenster des HdH BW in der Schloßstraße nahm seinen 50. Todestag als Anlass zur Erinnerung.

Fotos
S. 3, 8, 10, 22, 24 (Preisverleihung): Thomas Niedermüller

S. 5 oben: Will Bakker; https://flickr.com/photos/willbakker/3810250235; bearbeitet Lizenz: https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/

S. 8 oben: Abraham Pisarek/Deutsche Fotothek, 1945, Straßen von Berlin-Grunewald, https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/ de/deed.de, bearbeitet

S. 13 Iris Wolff, Russudan Meipariani, Andrej Murašov: Sebastian Wenzel
Julya Rabinowich: Michael Mazohl
Souvenir „Digitaler Setzkasten“: Ekaterina Zershchikova

S. 15 Ostpreußisches Landesmuseum, Lüneburg

S. 22 groß: Elke Fix

S. 24 Carolin Callies: Max Liebenstein

S. 25 Yovo Makov

S. 26 „Sudetenlove“: Filip Raif

Haus der Heimat
des Landes Baden-Württemberg

Schloßstraße 92, 70176 Stuttgart
Telefon: 0711 / 6 69 51-0

Mail: poststelle@hdh.bwl.de
Internet: www.hdhbw.de

Facebook: @hdhbw
Instagram: hdh_bawue